

78.686. Einfache Anfrage Carobbio vom 21. April 1978
Hilfe an das Saharaoui-Volk

1515

Der Kampf um die Unabhängigkeit und die Wahrung des Rechts auf Selbstbestimmung haben das Volk der Saharaoui in die Isolation gezwungen. Die Bedingungen sind so hart, dass es schwierig ist, für die Zivilbevölkerung die notwendigste Nahrungsmittelhilfe und ärztliche Versorgung zu sichern.

13. September 1978

Darum frage ich den Bundesrat, ob er die humanitäre Hilfe für die Saharaoui direkt oder über internationale humanitäre Organisationen wieder aufzunehmen gedenkt.

Zudem möchte ich im Zusammenhang mit dem Westsahara-Konflikt wissen:

78.686. Einfache Anfrage Carobbio vom 21. April 1978.
Hilfe an das Saharaoui-Volk

Politisches Departement. Antrag vom 30. August 1978

Antragsgemäss hat der Bundesrat

Antwort des Bundesrates

b e s c h l o s s e n :

Die Sahara ist die Heimat von unzähligen Völkern (in arabisch "Saharaoui"), die sich seit jeher über die durch die Wüste verlaufenden

Im Rahmen unserer Hilfe zugunsten des Sahel-Gebietes (südlich an die Sahara angrenzende Zone) kommt auch einzelnen Sahara-Völkern humani-

An den Nationalrat

Protokollauszug an:

- EPD 10 zur Kenntnis
- FZD 7 " "

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer:

Tatsächlich steht die Identität der von uns unterstützten Völker unserer Hilfe nicht fest. Über ihre Zahl, ihre Herkunft, die Ursache und die näheren Umstände ihres jetzigen Schicksals liegen gegensätzliche Aussagen vor. Da es nicht möglich ist, zu kontrollieren, wie unsere Hilfe tatsächlich verwendet wird, können die schweizerischen Behörden dafür keine Bundesmittel zur Verfügung stellen. Es besteht unter anderem keine Garantie, dass diese Bundeshilfe ihrem eigentlichen humanitären Zweck nicht entfremdet und zum Beispiel für die Versorgung von Guerilleros verwendet würde. Auf jeden Fall würde eine Institutionalisierung unserer Hilfe den Konflikt in dieser Region eher verlängern, anstatt ihn lösen zu helfen.

Die Bundesbehörden, die mit allen interessierten Regierungen und internationalen humanitären Organisationen das von Herrn Nationalrat Carobbio aufgeworfene Problem erörtert haben, ziehen es daher vor, im Geiste der Befriedung all die Bemühungen zu unterstützen, die bereits unternommen worden sind, um die Lage in dieser Region zu entspannen.

Die zweite Frage von Herrn Nationalrat Carobbio ist bereits beantwortet worden, als wir Herrn Nationalrat Grobet erklärten, dass die fraglichen Maschinen nicht Kriegsmaterial sind im Sinne des Bundesgesetzes vom 30. Juni 1972 und dass daher keine behördlichen Fabrikations-, Ausfuhr- oder Transitbewilligungen nötig sind für die Durchführung von Revisionsarbeiten in der Schweiz (vgl. Antwort des Bundesrates auf die Einfache Anfrage 78.647 vom 9. März 1978).

13.9.1978

78.686. Einfache Anfrage Carobbio vom 21. April 1978
Hilfe an das Saharaoui-Volk

Der Kampf um die Unabhängigkeit und die Wahrung des Rechts auf Selbstbestimmung haben das Volk der Saharaoui in die Isolation gezwungen. Die Bedingungen sind so hart, dass es schwierig ist, für die Zivilbevölkerung die notwendigste Nahrungsmittelhilfe und ärztliche Versorgung zu sichern.

Darum frage ich den Bundesrat, ob er die humanitäre Hilfe für die Saharaoui direkt oder über internationale humanitäre Organisationen wieder aufzunehmen gedenkt.

Zudem möchte ich im Zusammenhang mit dem Westsahara-Konflikt wissen:

- Welche Behörden haben der Firma Transair erlaubt, im März 1978 in Genf die Verletzung unserer Neutralität zwei Flugzeuge zu überholen, die für den Transport von Truppen der mauretanischen Armee bestimmt waren ?
- Welche Massnahmen werden aufgrund dieses Vorfalles getroffen ?
- Wie soll verhindert werden, dass sich ein solcher Vorfall wiederholt ?

Antwort des Bundesrates

Die Sahara ist die Heimat zahlreicher Nomadenvölker (in arabisch "sahraoui"), die sich seit jeher über die durch die Wüste verlaufenden Staatsgrenzen hinausbewegen.

Im Rahmen unserer Hilfe zugunsten des Sahel-Gebietes (südlich an die Sahara angrenzende Zone) kommt auch einzelnen Sahara-Völkern humanitäre Hilfe zugute.

Eine andere Form von Hilfe erhielten seiner Zeit - d.h. gleich nach dem Rückzug Spaniens aus dem früher von ihm kontrollierten Territorium in der Westsahara - jene Menschen, die in der Nähe von Tindouf, auf algerischem Boden, in Lager zusammengefasst worden waren. Diese Hilfsaktion wurde zur Ueberwindung einer besonderen regionalen Krise durchgeführt. Sie ist bereits abgeschlossen, und die eidgenössischen Behörden gedenken nicht, sie zu institutionalisieren.

Tatsächlich steht die Identität der eventuellen Empfänger unserer Hilfe nicht fest. Ueber ihre Zahl, ihre Herkunft sowie die Ursache und die näheren Umstände ihres jetzigen Aufenthaltes liegen gegensätzliche Aussagen vor. Da es nicht möglich ist, zu kontrollieren, wie unsere Hilfe tatsächlich verwendet wird, können die schweizerischen Behörden dafür keine Bundesmittel zur Verfügung stellen. Es besteht unter anderem keine Garantie, dass diese Bundeshilfe ihrem eigentlichen humanitären Zweck nicht entfremdet und zum Beispiel für die Versorgung von Guerilleros verwendet würde. Auf jeden Fall würde eine Institutionalisierung unserer Hilfe den Konflikt in dieser Region eher verlängern, anstatt ihn lösen zu helfen.

Die Bundesbehörden, die mit allen interessierten Regierungen und internationalen humanitären Organisationen das von Herrn Nationalrat Carobbio aufgeworfene Problem erörtert haben, ziehen es daher vor, im Geiste der Befriedung all die Bemühungen zu unterstützen, die bereits unternommen worden sind, um die Lage in dieser Region zu entspannen.

Die zweite Frage von Herrn Nationalrat Carobbio ist bereits beantwortet worden, als wir Herrn Nationalrat Grobet erklärten, dass die fraglichen Maschinen nicht Kriegsmaterial sind im Sinne des Bundesgesetzes vom 30. Juni 1972 und dass daher keine behördlichen Fabrikations-, Ausfuhr- oder Transitbewilligungen nötig sind für die Durchführung von Revisionsarbeiten in der Schweiz (vgl. Antwort des Bundesrates auf die Einfache Anfrage 78.647 vom 9. März 1978).

13.9.1978

78.686 Question ordinaire Carobbio du 21 avril 1978

Aide au peuple saharaoui

La lutte pour l'indépendance et le respect de son droit à l'autodétermination ont placé le peuple saharaoui dans des conditions d'isolement très pénibles, qui rendent difficile toute aide alimentaire et sanitaire à la population civile.

Je demande par conséquent au Conseil fédéral s'il a l'intention de relancer l'aide humanitaire au peuple saharaoui, soit directement, soit par l'intermédiaire d'organisations internationales.

Toujours à propos du conflit au Sahara occidental, j'aimerais savoir quelles sont les autorités qui ont autorisé la société Transair de reviser à Genève, en mars 1978, deux avions destinés au transport des troupes de l'armée mauritanienne, en violation de notre statut de neutralité, et quelles mesures seront prises pour empêcher qu'un pareil incident ne se reproduise.

Conformément à la proposition, le Conseil fédéral

Réponse du Conseil fédéral

Le Sahara est parcouru par des populations nomades (en arabe "sahraoui"), qui, traditionnellement franchissent les frontières des Etats qui se partagent ce désert.

Une aide humanitaire à certaines populations sahariennes s'inscrit dans le cadre de notre aide au Sahel, zone bordant le Sahara au sud.

Un autre type d'aide a été apporté, durant la période qui a suivi le retrait de l'Espagne du territoire saharien placé sous son contrôle, à certaines personnes regroupées près de Tindouf, sur le territoire algérien. Cette aide, accordée aux fins de remédier à une crise régionale particulière, a pris fin. Les autorités fédérales n'entendent pas l'institutionnaliser.

En effet, l'identité de ceux qui pourraient bénéficier de l'aide n'est pas établie. Leur nombre réel, leur origine, les motifs et les conditions de leur séjour donnent lieu à de vives controverses. Comme il est impossible de déterminer si l'aide est vraiment fournie à ceux qui en ont besoin, les autorités fédérales ne sauraient y consacrer des fonds publics. Elles ne sont pas certaines, par exemple, que l'aide de la Confédération ne soit détournée de ses fins humanitaires, pour soutenir des guerilleros. De toute manière, l'institutionnalisation d'une aide aurait pour effet de contribuer à prolonger le conflit dans la région au lieu d'aider à y mettre fin.

C'est pourquoi, les autorités fédérales, qui ont engagé des consultations avec tous les gouvernements et organisations humanitaires internationales que préoccupe le problème soulevé par M. Carobbio, préfèrent, dans un esprit d'apaisement, apporter leur soutien aux efforts déjà entrepris pour détendre la situation dans cette région.

Le Conseil fédéral a déjà répondu à M. Carobbio dans la réponse qu'il a donnée le 9 mars 1978 à la question ordinaire Grobet 78.647. Il y précisait que les appareils mentionnés n'étant pas du matériel de guerre au sens de la loi fédérale du 30 juin 1972, aucune autorisation de fabrication, d'exportation ou de transit ne devait être délivrée pour leur révision en Suisse.

13.9.1978